

Interview mit den Leichtathleten Shanice Craft und Patrick Domogala, beide Medaillengewinner bei den 1. Olympischen Jugendspielen 2010 in Singapur

Das Interview führte Ilona Werner, Leistungssportkoordinatorin am Ludwig-Frank-Gymnasium in Mannheim

Shanice Craft und Patrick Domogala sind sehr erfolgreiche Leichtathleten bei der MTG Mannheim und besuchen gemeinsam die neue Kursstufe 1 am Mannheimer Ludwig-Frank-Gymnasium. Wir gratulieren ganz herzlich zu den jüngsten Erfolgen der beiden Athleten, mit denen sich beide in die olympischen Annalen einschreiben konnten: Shanice gewann bei den ersten Olympischen Jugendspielen in Singapur die Goldmedaille im Diskuswurf und Patrick die Bronzemedaille im 200m-Sprint.

Shanice, ein wichtiges schulisches Etappenziel war der erfolgreiche Abschluss der Klasse 11 im letzten G9-Jahrgang des Landes. Wie hast du danach während der großen Hitzewelle deine wohlverdienten Sommerferien begonnen?

Ich hatte zwar eine schulische Pause, aber das Training ging weiter und die Ferien konnte ich am Anfang nicht wirklich genießen, weil ich viel trainierte und mich auf die Olympischen Jugendspiele vorbereitete. Zuvor waren noch Anfang August die Deutschen Jugendmeisterschaften in Ulm, auf die wir zuerst hinarbeiteten. Da hatte ich dann auch erfolgreich abgeschnitten.

Bei den Deutschen Meisterschaften warst Du nicht nur in deiner Paradeisziplin, dem Diskuswurf, angetreten, sondern auch noch einen Tag zuvor im Kugelstoßen. Beschreibe bitte einmal deine beiden Wettkampftage.

Am ersten Tag war das Kugelstoßen. Es war an diesem Tag sehr regnerisch und wir hatten somit keine guten Voraussetzungen. Aber ich habe eine Bestleistung gestoßen und mit 15,63m überraschend die Goldmedaille gewonnen. Am nächsten Tag war dann der Diskuswurf. Hier war ich mit der Weite von 52,30m nicht ganz zufrieden, konnte aber auch gewinnen.



Welcher Deutsche Meistertitel war für dich persönlich wichtiger?

Ja, der wichtigere war der Diskustitel, weil das ja meine Paradedisziplin ist, und ich da auf jeden Fall gewinnen wollte.

Lieber Patrick, in Anlehnung an deinen Nachnamen Domogala, bist du den meisten nur unter deinem Spitznamen „Domo“ bekannt. Wer kam denn eigentlich auf die Idee, dich so zu nennen und wie nennen dich deine Eltern?

Das waren meine Klassenkameraden an meiner alten Schule. Wir hatten damals vier Schulkameraden mit dem Namen Patrick in der Klasse und somit war ich dann der Domo. Meine Eltern nennen mich zwar meistens noch Pa-

trick, aber auch meine Mutter ist da nicht mehr ganz so konsequent und ich finde das auch ganz okay.

Dann bleibe ich gerne beim gewohnten Domo. In den ersten Ferientagen warst auch du bei den Deutschen Meisterschaften in Ulm auf Medaillenjagd. Wie verlief der Wettkampf bei dir?

Samstags waren die 100m und sonntags die 200m im Programm. Im 100m Vor- und Zwischenlauf war ich auch richtig locker, im Finale bin ich dann aber unglücklich gestolpert und der Lauf wurde im Fotofinish entschieden. Ich war mit 10,74sec zeitgleich mit dem Sieger auf dem zweiten Platz. Am Sonntag waren dann die 200m dran, die habe ich dann gewinnen können. Dieser Sieg war wichtiger für mich,

weil ich über diese Strecke auch in Singapur an den Start gehen wollte. Sonntags lief ich noch mit den Älteren in der A-Jugend-Staffel, mit der wir trotz einiger Handicaps in 41,92sec noch die Bronzemedaille gewannen.

Nach diesen hervorragenden Erfolgen bei den Deutschen hättet ihr ja wirklich Erholung verdient gehabt, aber wie ging euer gemeinsames Ferienprogramm weiter?

Wir waren dann noch drei Tage hier in Deutschland bevor wir nach Singapur geflogen sind. Da reichte es zwischendurch auch nur noch zu einer Trainingseinheit in Mannheim. Danach wurden die Koffer gepackt und dann ging's mittwochs auch schon ab nach Frankfurt in den Flieger. Zwölfteinhalb Stunden später waren wir dann in Singapur.

Shanice, der Weg nach Singapur war weit. Die Qualifikation zu den erstmals stattfindenden Olympischen Jugendspielen erfolgte schon im Mai beim European Youth Trial in Moskau. Du warst ja als fast sichere Kandidatin auf den Sieg nach Moskau angereist und sorgtest dort jedoch für große Spannung, als du den Wettkampf mit zwei ungültigen Versuchen begonnen hattest. Warum warst du so schwer in den Wettkampf gekommen?

Die äußeren Umstände waren etwas komisch. Es hatte kurz vor dem Wettkampf geregnet, danach wurde es ganz schwül und auch während dem Wettkampf hatte es wieder zu regnen angefangen und es war total stürmisch. Nach dem ersten Durchgang wurde dann der Wettbewerb unterbrochen bis das Wetter besser wurde. Danach war ich irgendwie nicht richtig in den Wettkampf gekommen. Mein Trainer wäre wegen meinen beiden ungültigen Versuchen fast ausgeflippt, aber dann klappte doch noch alles.

Mit einem weiteren ungültigen Versuch hättet du dich aus dem Wettbewerb verabschieden müssen und die Chance auf Singapur wäre vertan gewesen. Wie konntest du dich nochmals motivieren?

Ja, das ist richtig. Ich habe eigentlich

nur versucht, ganz ruhig zu bleiben. Wenn ich mir zu viele Sorgen gemacht hätte, dass ich den dritten Versuch auch noch ungültig mache, dann denke ich, wäre es noch schwerer geworden und sowieso schief gegangen. Aber so hatte es mit 51,94m ja noch geklappt. Im Endkampf waren es dann 53,42m und die reichten für den Sieg.

Domo, für dich lief in Moskau alles ganz gut oder besser gesagt, du liefst ganz gut. Über 100m wurdest du in 10,84sec Zweiter und über 200m sichertest du dir in persönlicher Bestzeit von 21,57sec den vierten Platz. Dadurch hattest du dich in beiden Disziplinen für Singapur qualifiziert. Warum hattest du auf einen Start über 100m bei den Olympischen Jugendspielen verzichtet?

Die Konkurrenz über 100m ist weltweit einfach noch ein bisschen größer, weil zum Beispiel die starken Jamaikaner auch dabei sind! Und laut Reglement ist der Start in nur einer Disziplin erlaubt. Über 200m wussten wir auch, dass ich mich hier eher noch steigern konnte. Im Endeffekt hatten wir wohl die richtige Entscheidung getroffen.

Hattet ihr vor der Anreise nach Singapur schon die Gelegenheit die anderen 62 deutschen Olympioniken kennenzulernen?

Shanice: Wir waren im Juli in Berlin gemeinsam mit allen deutschen Teilnehmern beim Olympic Youth Day. Dort wurden wir eingekleidet und hatten dabei die Gelegenheit alle anderen Sportler kennenzulernen. Da gab es dann auch eine Begrüßungsfeier, als das Olympische Feuer nach Berlin gebracht wurde. Dirk Nowitzki und André Lange waren mit dabei. Sie wurden von zwei Teilnehmern aus dem Deutschen Team auf die Bühne begleitet, als dort das Olympische Feuer entfacht wurde.

Wie war das Medieninteresse an diesem Ereignis und auch generell vor dem Novum, der ersten Jugendolympiade?

Domo: Wir hatten speziell nach Moskau einige Zeitungsinterviews, auch in der ZEIT waren wir abgebildet und konnten unsere sportlichen Ziele auf der kom-

pletten Kinderseite vorstellen. Vor den Olympischen Spielen war dann nochmals das ZDF auf uns zugekommen und in Berlin waren dann ARD und ZDF anwesend. In Singapur war das öffentliche Interesse eher international.

Shanice, wie wart ihr in Singapur untergebracht und wie wurde das Deutsche Team vor Ort betreut?

Wir waren in einer Universität untergebracht. Alle Athleten und Betreuer, insgesamt waren wir glaube ich 5000, wohnten dort in Zweierzimmern. Es war alles ganz neu und sehr schön. Jeden Tag war die Putzkolonne vorbeigekommen und wir konnten sogar unsere Wäsche abgeben. Am Flughafen wurden wir auch sehr freundlich begrüßt. Die Schüler einer deutschen Schule waren anwesend, standen Spalier und bereiteten uns einen tollen Empfang als wir ankamen.

Domo, ihr hattet auch eine kleine Fangruppe mit dabei, die den Urlaub in Singapur verbrachte. Auf wessen Unterstützung konntet ihr zählen?

Ja, es war nur eine kleine Gruppe. Meine Eltern waren vor Ort, unser Vereinstrainer mit Familie und ein Trainingskamerad und sie blieben die ganzen zwei Wochen.

Wie schwierig gestaltete sich die sportliche Unterstützung durch eure Heimtrainer?

Das war sehr schwierig. Es gab zwar ein Trainingsstadion, aber da ist man nicht ohne Akkreditierung hineingekommen. Es wurde dort alles von Sicherheitskontrollen bewacht. Aber unsere Heimtrainer hatten es trotzdem geschafft sich hineinzuschmuggeln, um uns im Training zu betreuen.

Wie verlief dann euer Wettkampf in Singapur?

Domo: Ich hatte meine Qualifikation bereits morgens um halb Zehn. Das ist dann halb vier Uhr nachts in Deutschland gewesen. Mit der Zeitumstellung hatte ich aber keine Probleme mehr, weil ich ja schon eine Woche lang dort war. Mein Vorlauf verlief gut, und ich konnte ihn gewinnen. Ich war dann mit der zweitbesten Zeit ins Finale eingezogen. Das war ganz gut für mich!

Nach drei trainingsfreien Tagen mussten wir dann abends um 21.30 Uhr das Finale laufen. Da war es schon etwas schwieriger, sich den ganzen Tag darauf zu konzentrieren. Ja, aber dann lief alles ganz okay und in 21,36sec gewann ich die Bronzemedaille.

Shanice, wie lief es bei dir?

Wir hatten uns alle am Anfang wegen dem ungewohnten Klima Sorgen gemacht, aber gewöhnten uns dann doch sehr schnell daran. Der Wettkampf in der Qualifikation war zum Glück sehr früh morgens um 9 Uhr und es war da noch nicht so heiß. Aber der Vorgang bei dieser Qualifikation war ein bisschen anders als gewohnt. Alle Teilnehmer hatten nämlich vier Versuche, um die acht besten Teilnehmer für das Finale zu ermitteln. Das Finale war abends, das Stadion war gefüllt und es



war natürlich dadurch eine sehr schöne Atmosphäre. Ich konnte diesmal gleich zu Anfang mit 53,31m eine gute Weite vorlegen und im letzten Versuch sogar mit 55,49m Bestleistung werfen.

Shanice, wie konntest du dich im letzten Versuch nochmals motivieren? Dein Sieg war ja zu diesem Zeitpunkt nicht mehr gefährdet.

Ja, richtig! Meine beiden Ziele bevor ich nach Singapur kam waren, dort die Goldmedaille zu holen und eine neue Bestleistung zu werfen. Die Goldmedaille hatte ich mit großem Vorsprung dann schon sicher, bevor ich in meinem letzten Versuch als letzte Werferin des Wettbewerbs in den Ring gegangen war. Und im letzten Versuch hat es dann auch geklappt mit der Bestleistung.

Shanice und Domo, Singapur liegt ca. 10 000 km entfernt von Mannheim. Welche persönlichen Eindrücke hattet ihr dort von Land und Leuten gewinnen können?

heim. Welche persönlichen Eindrücke hattet ihr dort von Land und Leuten gewinnen können?

Domo: Ja, erstens (*lacht*): In Deutschland ist es viel kälter! Und Singapur ist gigantisch! Eine solche Skyline ist nur mit den größten Städten in den USA vergleichbar. Es hat schon alles enorm auf uns gewirkt in den ersten Tagen. Es sind noch viele Erinnerungen da, an das Stadion, an die Stadt und gerade jetzt als das Formel Eins-Rennen in Singapur war.

Hattet ihr auch Kontakt zur Bevölkerung? Habt ihr die viel gepriesene asiatische Höflichkeit kennengelernt?

Shanice: Doch man hatte gemerkt, dass die Bevölkerung dort sehr freundlich ist. Wir hatten ja auch Volunteers an unserer Seite, die uns immer begleiteten und uns halfen. Sie waren immer hilfsbereit und unterstützten uns, wo es nur ging.

Eure Erfolge zeigen, dass ihr auf dem richtigen Weg seid. Dass die Unterstützung eurer Eltern, eurer Freunde und eurer Trainer in Kombination mit den hervorragenden Trainingsbedingungen in Mannheim wichtig ist, um erfolgreich zu sein, das steht außer Frage. Ihr besucht nun auch beide das Ludwig-Frank-Gymnasium, eine sportbetonte Schule, die euch in Zusammenarbeit mit dem OSP Rhein-Neckar unterstützen soll. Auf welche Unterstützungen könnt ihr zählen?

Domo: Zuerst ist es kein Problem, sich von der Schule befreien zu lassen, wenn wir durch den Sport unterwegs sein müssen. Das ist auf anderen Schulen bestimmt schwieriger. Wir versuchen das natürlich so wenig wie möglich in Anspruch zu nehmen und die Fehlzeiten so gering wie möglich zu halten.

Wie glaubt ihr, hätte sich euer schulischer bzw. beruflicher Werdegang und wie eure sportliche Karriere entwickelt, wenn ihr nicht diese Unterstützung hättet?

Shanice: Auf einer anderen Schule hätten wir sicher nicht so unterstützt wer-

den können wie hier. Wir hätten vielleicht auch die eine oder andere Trainingseinheit zu Gunsten der Schule auslassen müssen. Dann wären wir sportlich nicht da angekommen, wo wir jetzt sind.

Und bei dir Domo, wenn du auf der Realschule deinen Abschluss gemacht hättest, wo würdest du dich heute sehen?

Auf jeden Fall nicht auf dem LFG (*lacht*). Ich würde bestimmt etwas anderes machen; ich weiß nicht genau was. Ich bin auf jeden Fall froh, dass es so gekommen ist und ich damals vor ein paar Jahren die Schule gewechselt habe. Ich habe mich mittlerweile hier ganz gut eingelebt und der Übergang war auch überraschenderweise kein Problem. Ja, und jetzt geht es weiter bis zum Abitur.

Wie seid ihr eigentlich zur Leichtathletik gekommen und wie hat sich euer Trainingsalltag in den letzten Jahren verändert?

Domo: Ich bin schon über meine Grundschule zur Leichtathletik gekommen (*lacht*). Es ist mit der Zeit alles leistungsbezogener geworden als früher. Die Einheiten haben sich im Umfang vergrößert, man trainiert mehr und intensiver. Der Sport tritt immer mehr in den Mittelpunkt.

Ihr erlebt so viele gemeinsamen Stunden im Training, beim Wettkampf, und teilt sogar euer Erlebnis bei den ersten Olympischen Jugendspielen eine Medaille gewonnen zu haben. Auch den Schulalltag meistert ihr gemeinsam. Verbringt ihr auch eure Freizeit gemeinsam?

Domo: Eher weniger, wir sehen uns ja jeden Tag in der Schule und fast jeden Tag im Training und ich würde sagen, das reicht uns beiden dann auch. Wir haben in der Freizeit schon unterschiedliche Interessen und es ist vielleicht auch ganz gut, dass man nicht den ganzen Tag aufeinander hockt. Shanice, um wie viel musst du deine persönliche Bestleistung von 55,49m steigern, um an den Olympischen Spielen 2012 in London oder 2016 in Rio de Janeiro teilnehmen zu können? Ich muss auf 60,50m kommen, das wäre im Moment die B-Norm. Also noch

ungefähr 5 Meter und ich hoffe, dass ich das bis spätestens 2016 schaffe.

Domo, wie viele Zehntelsekunden trennen dich bei deinen Sprintstrecken vom Ticket nach London oder Rio de Janeiro?

Ich glaube, auf 100m sind es 10,18 sec und im 200m-Sprint sind es 20,55 sec, die gefordert sind. Klar bei mir im Sprint sind auch immer noch die Staffeln da. Mit 10,25 sec oder 10,30 sec reicht es vielleicht noch in der Staffel mit dabei zu sein. Aber die Einzelnormen sind schon mein Ziel.

Wer hat von euch die größeren Chancen auf eine Nominierung?

Domo: Also erst mal würde ich auf jeden Fall sagen, klar das ist die Shanice, zumindest was jetzt zunächst London anbelangt. London ist bei mir noch nicht so ein großes Thema. Aber dann in Rio,...? Da bin ich 23 und, na ja..., aber die Shanice hat im Moment die größeren Chancen.

Liebe Shanice, lieber Domo, ich danke euch ganz herzlich für dieses Interview und wünsche Euch im Namen unserer Schule und des RP Karlsruhe, dass ihr eure schulischen und auch eure sportlichen Ziele erreichen werdet.



Shanice Craft, MTG Mannheim

Geboren: 15.05. 1993
 Disziplin: Diskus, Kugel
 Bestleistung: 55,49m, 15,63m

Erfolge:

Deutsche Jugendmeisterin 2009 in Kugel und Diskus
 Bronzemedaille U18- Weltmeisterschaften 2009, Diskus
 Deutsche Jugendmeisterin 2010 in Kugel und Diskus
 Goldmedaille 1. Olympische Jugendspiele 2010, Diskus

Patrick Domogala, MTG Mannheim

Geboren: 14.03.1993
 Disziplin: Sprint
 Bestleistung: 10,63 Sek. 21,31 Sek.

Erfolge:

Deutscher Jugendmeister 2009 über 100m, 200m und Staffel
 Deutscher Jugendmeister 2010 über 200m
 Deutscher Jugend-Vizemeister 2010 über 100m
 Bronzemedaille 1. Olympische Jugendspiele 2010 über 200m